



# Register Friedrichshain-Kreuzberg

unabhängige Erfassung  
rassistischer, antisemitischer, muslimfeindlicher,  
LGBTIQ\*-feindlicher, rechtsmotivierter und  
ähnlich diskriminierender Vorfälle

## Auswertung 2017



# Inhalt dieser Broschüre (Stand 25.02.2018)

• Inhalt, Impressum, Radio-Info.....	2
• Vorstellung des Registers - Aufgaben, Ziele, Grenzen, Was können Sie tun?	3
• Die AfD im Bezirk .....	4
• Projektpartnerschaften .....	5
• Ein Blick in die Chronik 2017 .....	6
• Genauere Betrachtungen von Vorfalls-Meldungen .....	7
• Jahresauswertung, Grafiken, Gegenüberstellung Vorjahre .....	8
• Auszüge aus der Chronik und Informationen zu Vorfällen .....	11
• Bezirksübergreifende Kurz-Einschätzungen .....	13
• Regeln für Zivilcourage .....	14
• Melde-Postkarte / Info-Postkarte .....	15



## Impressum

Hrsg.: Register Friedrichshain-Kreuzberg  
Kreutzigerstr. 23, 10247 Berlin

Telefon: 0157 - 77 36 99 42

E-Mail: [fk@berliner-register.de](mailto:fk@berliner-register.de)

Internet: [www.berliner-register.de](http://www.berliner-register.de)  
[www.register-friedrichshain.de](http://www.register-friedrichshain.de)

Druck: Drei Groschen Druck, Berlin-Prenzlauer Berg

Titelfoto: Irmela Mensah-Schramm (Umgestaltung einer Hass-Schmiererei / Schülerworkshop)

Foto S. 4 Markus (Studentenwohnheim Ostbahnhof)

Foto S. 10 Sebastian (Spielplatz Bänischstraße)

**Das Register im Freien Radio auf UKW 88 Vier**

**Wir holen uns den Kiez zurück! 3. Mi / Monat 19 Uhr**



alle Infos auf [www.ubi-mieterladen.de/radiosendung.htm](http://www.ubi-mieterladen.de/radiosendung.htm)

Das Register gibt regelmäßig Infos und bestreitet auch ganze Sendungen, z. B.:



**21.03.18:** Pressekonferenz der Berliner Register / Auswertung 2017

**16.05.18:** Was ist die Reichsbürgerbewegung?

**18.07.18:** Die Psychologie hinter kruden Verschwörungstheorien



## Aufgaben

Das Register sammelt seit 2009 in Friedrichshain-Kreuzberg rechtsextreme, rassistische und diskriminierende Vorfälle (Schmierereien, Aufkleber, Beschimpfungen, Angriffe, Drohungen, Aktivitäten von (extrem) rechten Organisationen, das Zeigen des „Hitlergrußes“, Pöbeleien im ÖPNV, in der Schule oder im Supermarkt, ...) und erstellt daraus eine Chronik. Die Auswertung wird jährlich im Frühjahr öffentlich vorgestellt.

## Ziele

Die Dokumentation macht vor allem alltägliche Diskriminierung sichtbarer. Bundesweite Studien zeigen, dass rechtsextreme Einstellungen keineswegs nur am Rand der Gesellschaft existieren, sondern, dass sie von ca. 15 % der Gesellschaft vertreten werden. Es wird deshalb von einer hohen Dunkelziffer an nicht gemeldeten Vorfällen ausgegangen. Weitere Ziele sind, Betroffene im Rahmen eines Netzwerkes zu unterstützen und sie nicht alleine zu lassen. Die Öffentlichkeit soll für den Alltagsrassismus sensibilisiert werden, z. B. über Infoständen auf Straßenfesten oder ähnliche Angebote. Die gesammelten und ausgewerteten Informationen werden demokratischen Akteuren im Bezirk zur Verfügung gestellt, damit Handlungskonzepte und Gegenmaßnahmen entwickelt werden können.

## Grenzen

Ein Register hat Grenzen. Es kann in die Auswertung nur die Fälle einbeziehen, die direkt oder über Kooperationspartner\*innen aus der Bevölkerung gemeldet werden. Wenn aus einer Region mehr Meldungen eingehen, kann das an einer sensibilisierten Nachbarschaft liegen und muss nicht zwangsweise auf ein erhöhtes Aufkommen von Diskriminierung zurückgeführt werden.

## Was können Sie tun?

Das Register selbst hat keine Augen und Ohren. Daher bitten wir alle Menschen, Ihre Erlebnisse oder bekannt gewordenen Vorfälle mitzuteilen. Wir bitten Sie auch, mit Ihren Nachbarn, Arbeitskolleg\*innen oder Freund\*innen über das Register zu sprechen, um es bekannter zu machen. Das Register arbeitet mit verschiedenen Meldestellen im Bezirk zusammen. Wenn Sie ein Verein, eine Beratungsstelle, eine öffentliche Einrichtung oder ein Gewerbe sind, können Sie als Meldestelle Partner des Registers werden. Über verschiedene Meldestellen gibt es auch die Möglichkeit, Zielgruppen oder Communities/ Gemeinschaften anzusprechen, die auf anderen Wegen nicht vom Register erfahren würden.

**Du bist nur ein Wassertropfen, kannst nichts ändern hier auf Erden?  
Doch! Denn aus vielen Wassertropfen können Wasserfälle werden!  
Rassismus ist keine Meinung!  
Aufstehen gegen Rechtsextremismus und Diskriminierung!**

## **Die AfD im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg**

Viel ist seit den Wahlen im September 2016 nicht passiert, daß Wenige kam dann aber relativ geballt und kann hier nur verkürzt dargestellt werden. Die AfD hat drei Sitze in der BVV (Bezirksverordnetenversammlung): Sybille Schmidt (Ex-SPD), Christof Meuren (Ex-FDP-Friedrichshain, Allianz-Vertreter und Christian von Hoffmeister. Das Wahlprogramm wurde erst nach den Wahlen veröffentlicht: [http://afd.berlin/wp-content/uploads/2016/09/AFD\\_XHAIN\\_Programm\\_Online.pdf](http://afd.berlin/wp-content/uploads/2016/09/AFD_XHAIN_Programm_Online.pdf) und es ist eigentlich irrelevant, da es strategisch moderat gehalten ist und wenig Bezirkliches und Konkretes enthält.

Im April 2017 wurde eine AfD-Bezirksverordnete u. a. von der FDP wegen rassistischer Äußerungen und Zuarbeiten in bezirklichen Gremien ins Visier genommen. Der Tagesspiegel berichtete. Auch im April hat die Verordnete am Ende einer Sitzung einem Bürgerdeputiertem nicht deutscher Herkunft gleich zweimal mitgeteilt, daß sie in umbringen möchte „I will kill You“.

Mehr Infos dazu, und den Offenen Brief vom Register, finden Sie auf der Website. Darüber hinaus ist sie bisher nur dadurch aufgefallen, daß sie Anwesende auf Sitzungen indirekt und direkt beschimpfte. Die Folge waren Anzeigen wegen Beleidigung.

Eine Privatperson buchte einen Club Nähe der Oberbaumbrücke. Als der politische Hintergrund dem Club durch die Initiative gegen Rechts mitgeteilt wurde, sagte dieser den Termin ab. Das Sommerfest der AfD fand hier nicht statt.



Erst 14 Monate nach der Wahl, im November 2017, trat die AfD-Fraktion erstmalig in der BVV auf, dem Gremium für die Belange des Bezirkes. Ihr Anliegen war die Verleihung des Silvio-Meier-Preises (ein Ehrenpreis des Bezirkes für Zivilcourage) zu verhindern. Das ist nicht gelungen, auch nicht durch eine einstweilige Anordnung des Landesvorsitzenden der AfD im Abgeordnetenhaus (Georg Pazderski), der bereits Ende Oktober eine Medienhetze gegen eine Preisträgerin startete (offener Brief auf der Website).

Auf der Facebookseite der AfD Friedrichshain-Kreuzberg, nach eigener Aussage das Bezirksmedium (!), findet sich so gut wie Nichts zum Bezirk. Es werden bundesweite Beiträge geteilt, mit dem Fokus auf Ausländer und Hetze.

# Projektpartnerschaften

**ReachOut Berlin:** Seit Bestehen des Registers im Jahr 2009 arbeiten wir eng mit der Opferberatungsstelle zusammen. Im Mittelpunkt stehen bei Angriffen auf Personen die Vermittlung von Beratung und psychologischer Betreuung der Opfer sowie die Zusammenarbeit mit Rechtsbeiständen.

**MBR:** Ebenfalls seit 2009 arbeiten wir eng mit der Mobilen Beratung gegen Rechts-Extremismus zusammen. Auch hier erfolgt ein permanenter Austausch, vor allem zur gegenseitiger Unterstützung bei Rechtsfragen und Recherchen.

**RIAS:** 2016 nahm die Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus ihre Arbeit auf. Das Projekt ist bei der MBR angesiedelt. Durch den Aufbau des neuen Netzwerkes wurden für unseren Bezirk entsprechend mehr Vorfälle aus diesem Bereich gemeldet.

**Amaro Foro e. V.:** Die Jugendorganisation von Roma und Nicht-Roma führt eine Dokumentation von antiziganistisch motivierten Vorfällen und unterstützt Betroffene. In den Vorjahren wurden diesbezüglich dem Register nur selten Vorfälle bekannt. Durch die Zusammenarbeit war der Einstieg im Jahr 2017 in diesem Segment entsprechend hoch.

**KuF:** Mit der Initialisierung der Koordinierungs- und Fachstelle „Demokratie Leben!“ im Bezirk begann auch hier eine enge Zusammenarbeit. Im Vordergrund steht die Stärkung von Demokratiepotentialen unter Einbezug aller relevanten Akteure, vor allem der Zivilgesellschaft.

**Bezirklicher Begleitausschuß:** Das Register ist aktives Mitglied. Die Förderung von Antidiskriminierungsarbeit, der Bekämpfung von Rechtsextremismus, Faschismus, verschiedene Formen des Rassismus und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit stehen im Fokus bei der Umsetzung des entwickelten Handlungskonzepts. Es werden gemeinsame Veranstaltungen durchgeführt und nachhaltige Projekte finanziell unterstützt.

**KJbb:** Im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem Kinder- und Jugend Beteiligungsbüro folgte im Frühjahr 2017 die Zusammenarbeit mit dem Bezirklichen Schüler-Ausschuß und der ADAS (Anlaufstelle für Diskriminierungsschutz an Schulen). Entstanden ist u. a. ein gemeinsamer Meldebogen für Schüler\*innen.

**IGR Friedrichshain:** Das Aktionsbündnis Initiative gegen Rechts wird bei Bedarf aktiv. Aufgrund des Wahlergebnisses im September 2017, welches im Bezirk mit Bezug auf die AfD zwar insgesamt unterdurchschnittlich ausfiel, kam es zu Auffälligkeiten in verschiedenen Kiezen. Darum verteilte die IGR am 26.11.17 über 3000 Flyer im Gebiet Ostbahnhof, Franz-Mehring-Platz bis Strausberger Platz/ Karl-Marx-Allee in den Briefkästen, um über die AfD aufzuklären.

**Weitere Partnerschaften:** Verschiedene Vereine, Institutionen und Einzelpersonen sind als Meldestellen oder Melder\*innen wichtige Partner des Registers. Ohne diese Unterstützung würden viele Vorfälle nicht gemeldet und damit nicht bekannt werden.

## Ein Blick in die Chronik 2017

2017 verzeichnete das Register 177 Vorfälle, 45 mehr als im Vorjahr. Über das Jahr verteilt ereigneten sich die meisten Vorfälle am Dienstag, Montag und Donnerstag. April und Juni waren die ereignisreichsten Monate.

Propaganda besetzt mit 87 Vorfällen, wie bereits in den Vorjahren Rang eins, gefolgt von Angriffen und Beleidigung/ Bedrohung/ Pöbeleien (31 und 29 Vorfälle).

Melder\*innen haben mehrfach mitgeteilt, daß sie nicht jeden Vorfall melden können, da es zu viele sind. Besonders häufig wird rassistische, rechtsextreme oder antisemitische Propaganda aus den Gebieten um den Strausberger Platz und rund um die Revaler Straße gemeldet.

Dazu kommt, daß rechte Propaganda bereits in der Gesellschaft verankert ist und oft der rassistische und menschenverachtende Inhalt von Vielen nicht mehr wahrgenommen wird. Somit ist es nicht nur eine Vermutung, daß die Dunkelziffer bei Propaganda hoch ist.

Die häufigsten Fallmotive sind Antisemitismus (49), Rassismus (37) und gegen den politischen Gegner (20), gefolgt von Verharmlosung/ Verherrlichung des Nationalsozialismus und rechter Selbstdarstellung.

Von 170 Vorfällen ereigneten sich 16 im Internet und vier bezirksweltweit. Dabei handelt es sich um Vorfälle an Schulen, die öffentlich keinem Bezirksteil zugeordnet werden.



**Was ist rechte Propaganda?  
Was macht sie so gefährlich?  
Was ist Rechtspopulismus?  
Wie wird Propaganda  
in der Register-Chronik erfaßt?**

Lesen Sie dazu die Beiträge im Halbjahresbericht 2017. Dieser ist als PDF im Internet verfügbar:

<http://www.berliner-register.de/artikel/riedrichshain-kreuzberg/halbjahresauswertung-2017-register-kreuzhain/8055>

Auffällig ist, daß die rechte Szene in ihren verschiedenen Facetten (Parteien, Einzelpersonen, Internet-Fake-News-Gruppen, ...) seit längerer Zeit versucht in der Gesellschaft immer mehr Fuß zu fassen. Leider scheint dies erfolgreich zu sein, da Fake-News von vielen Menschen nicht mehr hinterfragt werden.

Wahljahre unterstützen diese Entwicklung. Rechte Parteien können fast ungehindert Rassismus und „Feindbilder“ unter dem Deckmäntelchen der Demokratie und Meinungsfreiheit verbreiten. Sie schüren unter der konsequenten Vermeidung von Tatsachen und Problemlagen Angst in der Gesellschaft. Und manch eine/r nutzt die Gelegenheit, gegenüber Menschen anderer Hautfarbe, Religion, politischer Einstellung oder Kultur, Rassismus im Alltag ganz konkret auszuüben.

# Genauere Betrachtungen von Vorfalls-Meldungen

Im Jahr 2017 wurden mit 31 **Angriffen** 7 weniger als im Vorjahr verzeichnet.

14 Angriffe ereigneten sich im Umfeld des ÖPNV, wieder hauptsächlich an Umsteigebahnhöfen und zwei im Taxi.

Ostkreuz	3
Warschauer Straße / Tram M10	3
Ostbahnhof	2
Frankfurter Allee	2
Mehringdamm	2
Moritzplatz / Kottbusser Platz je	2

## Motive der Angriffe:

Rassismus	11
LGBTIQ*-feindlich	9
antisemitisch	2
muslimfeindlich	2
gegen den politischen Gegner	1
Sozialchauvinismus	2

2016 wurde ein hoher Anstieg von LGBTIQ\*-feindlichen Vorfällen, vor allem in Kreuzberg, verzeichnet. Im Bezirk wurden die Gründe dafür auch in Ausschüssen der BVV diskutiert. 2017 gingen die Zahlen wieder zurück. Dem Register wurden 9 Angriffe (2016: 18) gemeldet, sechs ereigneten sich in Friedrichshain und drei in Kreuzberg. Nur eine Beleidigung wurde gemeldet. Es ist jedoch zu vermuten, daß der Rückgang der erfolgten Meldungen nicht gleichgesetzt werden kann mit einem Rückgang der Vorfälle.

29 Vorfälle bezogen sich auf **Pöbeleien, Beleidigung und Bedrohung**. Vier ereigneten sich im Umfeld des ÖPNV, 9 im öffentlichen Raum (z. B. Fitness-Club, Lesung, Bibliothek, beim Einkauf) und drei an Schulen. Auch hier steht Rassismus an erster Stelle der **Motivation**:

Rassismus	12
Antisemitismus	10
Antiziganismus	3
gegen den politischen Gegner	2
LGBTIQ*-feindlich	1
Verharmlosung des NS	1

Nicht immer sind bei der Meldung von Vorfällen die Täter\*innen bekannt. Da, wo sie bekannt sind, sind 47 Täter männlich und 7 weiblich. Neben Einzeltätern wird oft als Gruppe oder aus einer Gruppe heraus agiert.

Auf den Folgeseiten finden Sie die Chronik -Auswertung der dem Register gemeldeten Vorfälle in Graphik und Zahlen. Zusätzlich wird über die Vorfallerfassung des Landeskriminalamtes politisch motivierter Kriminalität „rechts“ (PMK-rechts) informiert. Da es sich um unterschiedliche Erfassungen handelt, werden diese nicht gemeinsam ausgewertet. Es ist aber sehr hilfreich, daß Bezirksabbild zu vervollständigen. Der Austausch findet bereits seit 2009 statt.

**Pöbeleien, Beleidigungen, Bedrohungen und Angriffe richten sich immer gegen Menschen.** In der Regel passiert dies unverhofft und die Betroffenen können sich nicht darauf einstellen. Selbst wenn der Körper des Opfers unversehrt bleibt; bespuckt, am Arm gepackt oder extrem beleidigt zu werden, geht an der Psyche eines Menschen, gerade auch eines Kindes, nicht spurlos vorbei. **Daher darf nicht vergessen werden, daß hinter jeder Zahl ein Schicksal steht.**

## Weitere 80 Vorfälle von LKA übermittelt

Durch das Landeskriminalamt wurden für das 1. Halbjahr 2017 Vorfälle übermittelt.

Angriffe auf Personen waren bereits bekannt und sind in der Register-Chronik enthalten, die weiteren 80 Vorfälle sind nicht in der Chronik enthalten. Da nicht alle Berliner Register an den Vorfällen des LKAs interessiert sind, würde es die Gegenüberstellung der Chroniken verfälschen.

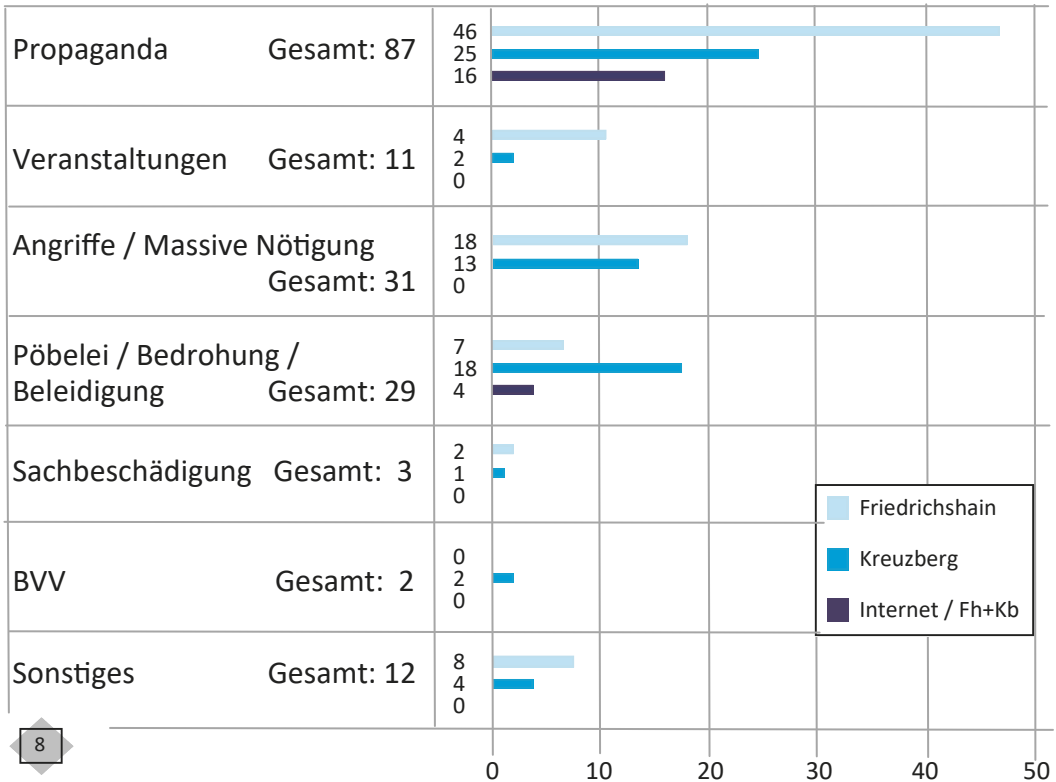
Von den bei der Polizei zur Anzeige gebrachten Vorfällen entfallen 32 auf Friedrichshain, 35 auf Kreuzberg und 13 ereigneten sich im Internet. 31 Vorfälle beziehen sich auf Propaganda, 37 auf Pöbelei/Beleidigung/ Bedrohung.

	Fh	Kb	Internet
Propaganda	13	17	1
Beleidigung	14	11	12

Hauptsächlich wurde rechte Selbstdarstellung festgestellt (Fh=20, Kb=18), gefolgt von Rassismus (je 8 in Fh und Kb). Auch bei den Internetvorfällen belegte rechte Selbstdarstellung mit 5 Vorfällen Rang 1, gefolgt von NS-Verharmlosung mit 4 Vorfällen.

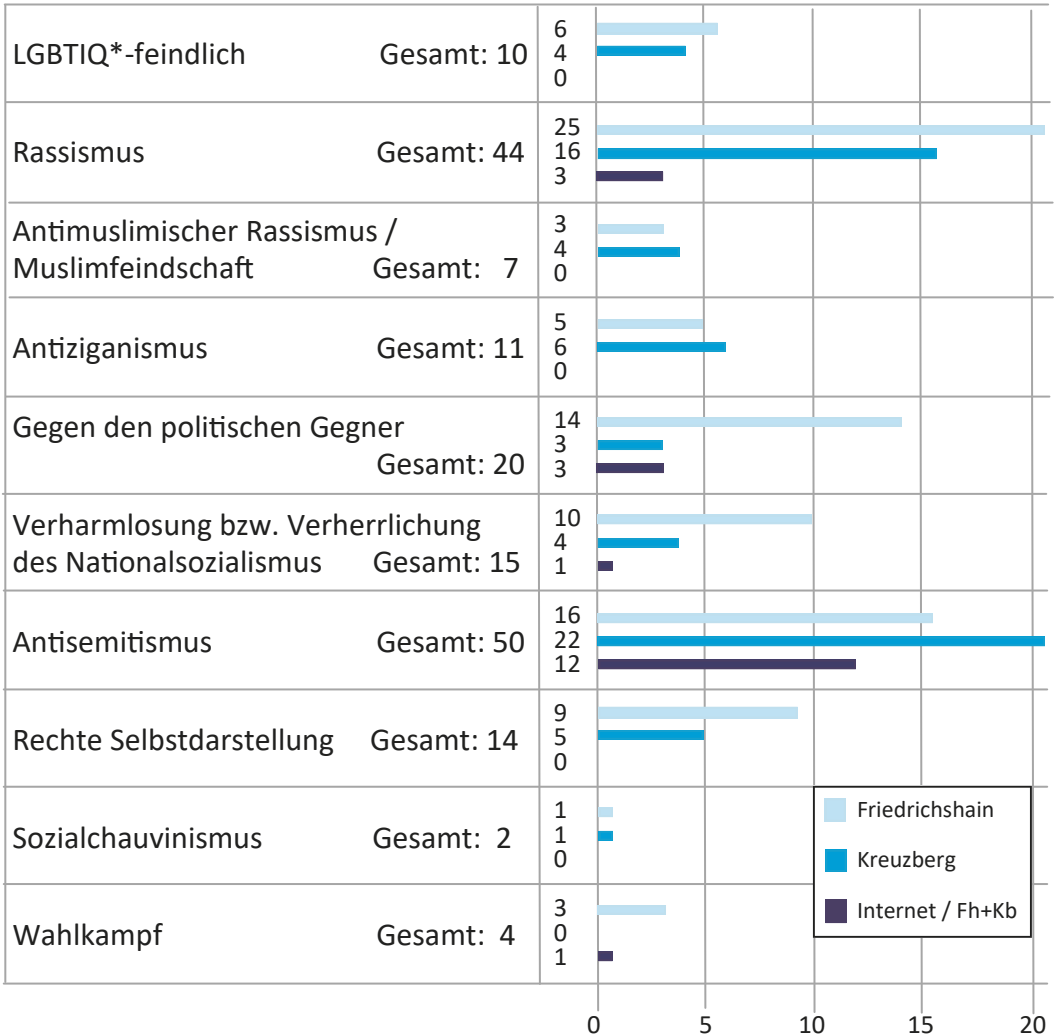
Bei den Vorfällen handelt es sich oft um Schmierereien oder Propaganda verbotener Runen (z. B. „Hakenkreuz“ oder „Deutscher Gruß“). Darüber hinaus konnten Anhängern der Reichsbürger und der Identitären Bewegung Straftaten nachgewiesen werden.

## Arten der Vorfälle

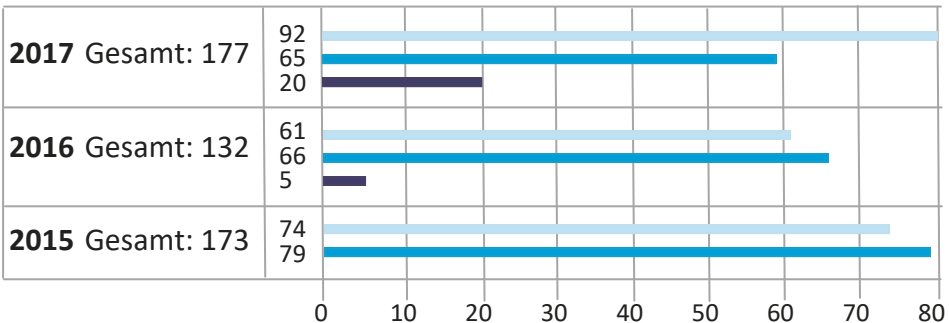




## Motive der Vorfälle



## Vorjahresvergleiche



# Arten und Motive der Vorfälle im Vergleich zum Vorjahr

<b>A</b>	<b>Propaganda</b>
	2017: 87
<b>R</b>	2016: 57
	<b>Angriffe, massive Bedrohung</b>
<b>T</b>	2017: 31
	2016: 38
<b>D</b>	<b>Pöbelelei, Beleidigung, Bedrohung</b>
	2017: 29
<b>E</b>	2016: 26
	<b>Veranstaltungen</b>
<b>V</b>	2017: 13
	2016: 8
<b>O</b>	<b>Sachbeschädigung</b>
	2017: 3
<b>R</b>	2016: 5
	<b>Ä</b>
<b>L</b>	<b>BVV</b>
	2017: 2
<b>L</b>	2016: 0
	<b>E</b>
<b>E</b>	<b>Sonstige</b>
	2017: 12
	2016: 1

<b>M</b>	<b>Antisemitismus</b>
	2017: 50
<b>O</b>	2016: 54
	<b>T</b>
<b>I</b>	<b>Rassismus</b>
	2017: 44
<b>V</b>	2016: 39
	<b>E</b>
<b>E</b>	<b>gegen den politischen Gegner</b>
	2017: 20
<b>D</b>	2016: 15
	<b>Rechte Selbstdarstellung</b>
<b>E</b>	2017: 14
	2016: 11
<b>R</b>	<b>NS-Verharmlosung</b>
	2017: 15
<b>V</b>	2016: 2
	<b>O</b>
<b>R</b>	<b>LGBTIQ*-Feindlichkeit</b>
	2017: 10
<b>F</b>	2016: 18
	<b>Ä</b>
<b>L</b>	<b>antimuslimischer Rassismus</b>
	2017: 7
<b>L</b>	2016: 8
	<b>E</b>
<b>E</b>	<b>Wahlkampf</b>
	2017: 4
	2016: 2
<b>S</b>	<b>Sozialchauvinismus</b>
	2017: 2
	2016: 2
<b>A</b>	<b>Antiziganismus</b>
	2017: 11
	2016: 0



Beispiel für die Vorfallerfassung  
 Art: Propaganda  
 Motiv: Verherrlichung des Nationalsozialismus

## Auszüge aus der Register-Chronik

Die ganze Chronik steht im Internet. Hier werden ausgewählte Vorfälle verkürzt dargestellt, um einen Einblick und weitergehende Informationen zu vermitteln.

Aufgrund von Fake-News informiert der sog. "Jugendwiderstand" Abgeordnete der Grünen, daß sie die Bürgermeisterin Monika Herrmann auf Ihre "Feindesliste" genommen haben, wegen angeblichen Reaktionismus und der "bewiesenen Nähe zum Orden der Patrioten (OdP)".

**Info:** Auf der Internetseite des OdP gab es einen gefakten Post von Herrmann mit dem Inhalt, daß sie dem OdP nahe stehen würde. Nach erfolgter Anzeigenerstattung wurde die Seite vom Netz genommen. Darüber hinaus haben Mitglieder des OdP mehrmals das Rathaus beschmiert und Sachbeschädigung begangen.

Der sog. "Jugendwiderstand" gilt als links, jung und kriminell und fällt durch Vandalismus und Gewalttaten auf, gerichtet vor allem gegen andere Linke.

An der Frankfurter Allee wurden mehrere antisemitische Aufkleber vom "III. Weg" an einer Bau-Absperrung und weiteren Stellen im Umfeld entdeckt.

**Info:** Der „III. Weg“ (der "Dritte Weg") ist eine neonazistische Kleinstpartei, die sich im September 2013 in Heidelberg gründete. Ihre Gründungsmitglieder sind z.T. bekannt aus anderen extrem rechten Organisationen. Das Wahlprogramm orientiert sich an Forderungen aus der extrem rechten Szene, die meinen, einem vermeintlich drohenden "Volks-Tod" entgegen wirken zu müssen und Vorrechte für Deutsche einfordern. Im März 2015 wurde ein "Stützpunkt Berlin" gegründet. Im folgenden Monat tauchten erstmals asylfeindliche Flugblätter in Buch, Hellersdorf,

Marzahn und Pankow auf. Seit Mai 2015 gibt es für die Anhänger so genannte "Rechtsschulungen", bei denen sie auf die Auseinandersetzung mit Polizei und Justiz vorbereitet werden. Der "Stützpunkt Brandenburg" wird z. Zt. von Maik Eminger geleitet, dessen Bruder André Eminger in den NSU-Komplex verstrickt ist.

Seit Oktober 2016 wurden rechte, rassistische und antimuslimische Sprüche im U-Bhf Strausberger Platz und dessen Umfeld entdeckt. Zusätzlich wurden Plakate und Sticker der "Identitären Bewegung (IB)" im Großraum Strausberger Platz geklebt.

**Info:** Die „Identitäre Bewegung“ sind mehrere lose verbundene Gruppierungen der Neuen Rechten. Sie entwickelte sich als Bloc identitaire in Frankreich. Seit 10. Oktober 2012 gibt es sie in Deutschland. Die Ideologie baut u. a. auf ethnokulturellen Vorstellungen und völkischem Rassismus auf. Die größte Gefahr für die deutsche/europäische Kultur gehe ihrer Meinung nach von der „Islamisierung“ und dem Multikulturalismus aus. Durch die Aufteilung der Menschen in Eigen- und Fremdgruppe werden gesellschaftliche Hierarchien und Ungleichheitsverhältnisse konstruiert und legitimiert und damit Teile der Bevölkerung diskriminiert und ausgegrenzt. Sie vertreten klassische islamfeindliche, rassistische und demokratiefeindliche Positionen.

Hier finden sich auch Anknüpfungspunkte und Überschneidungen zu PEGIDA und in Berlin in großem Maße zu BärGida wo sie mit mehreren Personen und Fahnen regelmäßig teilnehmen.

Eine 17-jährige geflüchtete Frau wird in der Graefestraße von unbekanntem Täter rassistisch beleidigt, am Hals gepackt, ins Gesicht geschlagen und verletzt. Als die 17-Jährige am Boden liegt, wird sie getreten.

**Info:** Dieses Beispiel eines rassistisch motivierten Angriffs zeigt, daß die Täter immer brutaler vorgehen und auch Jugendliche Opfer werden. Hinzu kommt, daß die meist männlichen Täter oft als Gruppe oder aus einer Gruppe heraus agieren. Das Opfer kann den Angriff nicht voraussehen (wird überrascht) und sieht sich einer Überzahl gegenüber, gegen die eine Abwehr kaum möglich ist.

Nicht selten ist die Angst der Betroffenen, erneut Opfer werden zu können, ab der Tat ein ständiger Begleiter, der die Lebensqualität nachhaltig stark einschränkt.

AfD Bezirksverordnete spricht Morddrohung gegenüber eines Bürgerdeputierten aus und wiederholt diese

**Info:** Eine AfD Bezirksverordnete schreibt einen Bericht über ihrer Wahrnehmung von Entscheidungsprozessen im Jugendhilfeausschuss des Bezirkes an Bezirksverordnete und Bundestagskandidaten.

U. a. reagiert die Fraktion der FDP des Bezirkes und lehnt die Zusendung von Emails mit Kommentaren mit rassistischen, fremdenfeindlichen, homophoben und im allgemeinen menschenfeindlichen Inhalten ab, die sich zu Hauf in der Zusendung fanden. Außerdem wird aufgrund von Sprachduktus und Ton gegenüber anderen Menschen ein Kurs in gutem Benehmen empfohlen, um deutsche Tugenden wie Höflichkeit und Anstand zu verinnerlichen.

Zeitgleich erhält das Büro der Integri-

onsbeauftragten von der Verordneten eine E-Mail mit inhaltlich fremdenfeindlichen Vorschlägen für den nächsten Integrationsausschuß.

In den folgenden Monaten fällt die AfD-Verordnete in bezirklichen Gremien zudem immer wieder durch Beleidigungen und Beschimpfungen Anwesender auf. Es wird Anzeige erstattet.

Dies spiegelt anschaulich wider, daß gewählte AfD Vertreter\*innen demokratische Umgangsformen nicht immer inne sind. Strukturen werden ignoriert und „Arbeitskolleg\*innen“ unsachlich verunglimpft. Eine Vertretung von Bürgerinteressen auf Bezirksebene findet eher nicht statt, da die inhaltliche Arbeit in der Regel fehlt.

In einem Wagen der Ringbahn zwischen Ostkreuz und Frankfurter Allee wird eine Frau von einem Mann rassistisch beleidigt. Er tritt außerdem gegen ihr Fahrrad. Als die Frau aussteigt sagt der Mann zu ihr "Heil Hitler". Personen, die ebenfalls die Bahn verlassen und den Mann auffordern den Mund zu halten, werden von ihm mehrfach ins Gesicht gespuckt.

**Info:** Schon seit vielen Jahren finden viele Vorfälle, vor allem auch Angriffe, im ÖPNV oder in dessen direktem Umfeld statt. Überwiegend betroffen sind S- und U-Bahn-Umsteigebahnhöfe. Die Motivation ist überwiegend rassistisch und LGBTIQ\*-feindlich. Rechte Selbstdarstellung und Verharmlosung bzw. Verherrlichung des Nationalsozialismus kommen ebenfalls oft vor. Dabei handelt es sich dann überwiegend um Sticker, Schmierereien oder das Zeigen des „Deutschen Grußes“, oft als indirekte Drohung auf Menschen gerichtet, die nicht in das krude Weltbild der Rechten und Rassisten passen.

# Bezirksübergreifende Kurz-Einschätzungen

## Rückgang von Angriffen

Viele Vorfälle ereignen sich im Umfeld von rechten Aufmärschen oder Kundgebungen.

	2014	2015	2016	2017
Angriffe	170	326	349	256

2015 kann die Erhöhung der Angriffe auf die Flüchtlingswelle zurückgeführt werden, denn es gab vermehrt Vorfälle an oder im Umfeld von Flüchtlingsunterkünften. Diese haben nachgelassen, wofür es eher zwei Hauptgründe gibt: Flüchtlingsunterkünfte (Turnhallen) wurden geschlossen oder Aktionen brachten nicht den gewünschten Erfolg (Flüchtlinge sind noch da - Abfindung mit der Situation).

Auch im Umfeld von rechtem Wahlkampf finden vermehrt Vorfälle statt. 2016 war die NPD mit ihrer Propaganda-Bus-Tour besonders aktiv. Da der erwünschte Wahlerfolg ausblieb, wurde 2017 auf solche Aktionen verzichtet und bedeutend weniger mobilisiert. Parteien wie Pro Deutschland oder BÜSO spielten praktisch keine Rolle mehr. Wir sehen dies als möglichen Rückgang der Angriffszahlen.

## Anstieg von NS-Symbolik

Mit 266 Vorfällen hat sich die Anzahl zum Vorjahr um fast 100 erhöht. Durchschnittlich wurden monatlich 16 Vorfälle verzeichnet, im Juli 24 und im August 76. Betroffen waren überwiegend die Ostbezirke und Neukölln, die Bezirke, in denen es gewachsene rechte Strukturen gibt. Ein rechtes Bündnis mobilisierte berlinweit zum 30. Todestag des Hitler-Stellvertreters, der sich am 17.08.1987 im Kriegsverbrecher-Gefängnis der Alliierten in Spandau erhängte, zu einem „Marsch“. Für die Nazis ein wichtiger Gedenkort. Der große Anstieg von NS-Symbolik kann darauf zurückgeführt werden.

## Anstieg Antisemitismus / Antiziganismus

Die Diskriminierung beider Bevölkerungsgruppen ist in der Gesellschaft tief verankert und wird durch rechte Netzwerke immer weiter geschürt. Ob die Diskriminierung real zugenommen hat, kann nicht eruiert werden. Nachweislich erhöht hat sich jedoch die Anzahl der Melder\*innen, auch durch sich etablierende Netzwerke. Daher folgen die Register der Annahme, daß sich der Anstieg der Vorfallszahlen darauf begründet.

## Rückgang von Veranstaltungen

Im Jahr 2017 wurden ca. 90 Veranstaltungen weniger verzeichnet als 2016. Einen Anstieg gab es in Reinickendorf und Tempelhof-Schöneberg. In Mitte durch Bärigida und Charlottenburg-Wilmersdorf, u. a. einer Hochburg für rechte Verschwörungstheoretiker, gab es viele Kundgebungen. Ein massiver Veranstaltungs-Rückgang wurde in Marzahn-Hellersdorf, Treptow-Köpenick und Lichtenberg festgestellt. Viele Kundgebungen vor Flüchtlingsunterkünften fanden nicht mehr statt, auch weil einige geschlossen wurden. Der direkte Zusammenhang konnte auch in der Gürtelstraße in Friedrichshain beobachtet werden.

Empfehlung für weitergehende Infos:

**Dossier „Extrem rechte und asylfeindliche Straßenproteste in Berlin 2017“** (7 Seiten), Herausgeber ist das antifaschistische pressearchiv und bildungszentrum berlin e. V. (apabiz).

Die sehr informative Broschüre kann als PDF heruntergeladen werden:

<https://www.apabiz.de/wp-content/uploads/Dossier-Extrem-rechte-Straßenproteste-Berlin-2017.pdf>

# Was können Sie tun? Regeln für Zivilcourage

Menschen werden in aller Öffentlichkeit beleidigt, bedroht und angegriffen, weil ihre Haut nicht weiß ist oder sie anders denken und leben als die meisten. Jede/r kann helfen, indem wir unsere eigene Angst überwinden und einschreiten, wenn andere in Gefahr sind. Die folgenden Regeln sagen wie es geht:

## **Ruhig bleiben und sofort handeln!**

Konzentrieren Sie sich darauf, das zu tun, was Sie sich vorgenommen haben. Lassen Sie sich nicht ablenken von Gefühlen wie Angst oder Ärger. Reagieren Sie immer und sofort, warten Sie nicht, dass ein anderer hilft. Je länger Sie zögern, desto schwieriger wird es einzugreifen.

## **Hilfe holen und Täter verunsichern!**

In der S+U-Bahn: Rufen Sie die Polizei (110) mit Ihrem Handy an oder ziehen Sie die Notbremse im Bahnhof. Im Bus: Alarmieren Sie den Busfahrer. Auf der Straße: Schreien Sie laut »Feuer!!«, denn darauf wird reagiert. Schreien Sie laut und schrill. Das geht auch, wenn die Stimme versagt.

## **Zum Opfer halten und Aufmerksamkeit erzeugen!**

Nehmen Sie Blickkontakt auf. Das vermindert die Angst. Sprechen Sie das Opfer direkt an: »Ich helfe Ihnen«. Sprechen Sie andere Personen persönlich an: »Sie in der gelben Jacke, können Sie bitte den Busfahrer rufen«. Sprechen Sie laut. Die Stimme gibt Selbstvertrauen und ermutigt andere zum Einschreiten.

## **Keine Gewalt anwenden und den Täter nicht provozieren!**

Begeben Sie sich nicht unnötig in Gefahr. Setzen Sie keine Waffen ein und fassen Sie den Täter niemals an (dies führt häufig zu Aggression und Eskalation). Lassen Sie sich nicht provozieren. Duzen Sie den Täter nicht und starren Sie dem Angreifer nicht direkt in die Augen, das könnte ihn oder sie noch aggressiver machen. Kritisieren Sie das Verhalten der Angreifer, aber nicht ihre Person.

## **Rufen Sie die Polizei!**

Beobachten Sie genau und merken Sie sich Gesichter, Kleidung und Fluchtwege der Täter. Erstellen Sie Anzeige und melden Sie sich als Zeuge oder Zeugin.

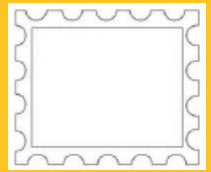
## **Seien Sie vorbereitet!**

Denken Sie sich eine Situation aus, in der ein Mensch belästigt, bedroht oder angegriffen wird. Überlegen Sie, was Sie in einer solchen Situation fühlen würden. Überlegen Sie, was genau Sie in einer solchen Situation tun würden.

## **Zivilcourage geht uns ALLE an!**

# Was ist passiert?

Bitte Vorfall möglichst genau beschreiben.



**Register**

**Friedrichshain-Kreuzberg**

**Kreutzigerstr. 23**

**10247 Berlin**

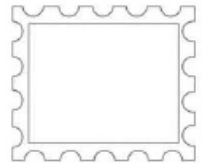
Senatsverwaltung  
für Justiz, Verbraucherschutz  
und Antidiskriminierung



Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg



----- WWW.REGISTER-FRIEDRICHSHAIN.DE -----



---

---

---

---

Senatsverwaltung  
für Justiz, Verbraucherschutz  
und Antidiskriminierung



Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg



## Meldekarte

### Wo passierter der Vorfall?

Bitte den Ort so genau wie möglich angeben.  
Straße, Bahnhof, Buslinie, o. Ä.

### Wann passierte der Vorfall?

Datum + Uhrzeit

Haben Sie den Vorfall bei  
der Polizei angezeigt?

Ja

Nein

Sind Sie Betroffene/r oder Zeuge/in  
eines rassistischen oder diskriminie-  
renden Vorfalls oder Übergriffs?  
Melden Sie uns bitte den Vorfall!

### Kontakt

Name, Telefonnummer, Mail:

(für Rückfragen, keine Veröffentlichung!)

Bitte ein Kreuz machen, wenn der  
Vorfall auch nicht anonymisiert  
veröffentlicht werden soll.

168

**Berlin-Friedrichshain  
ist bunt & tolerant**

**SERVICEWÜSTE**

**für Rechte & Rassisten**

**HABEN GEGEN  
RECHTS**